der weiblichen Jugend widmeten. Die Dominicanerinnen behielten sich zunächst mit weltlichen Lehrerinnen, die, vom Kloster unterhalten, die katholischen Mädchenschulen der Stadt Speier besorgten; im J. 1837 berief Bischof Johannes v. Geißel Dominicanerinnen aus dem Kloster St. Ursula in Augsburg, welche fortan (mit den allmählig in Speier herangebildeten Schwestern) die Schulen besorgten und alsbald auch ein Mädchenpensionat mit höherer Mädchenschule in's Leben riefen. Erste Priorin war Mathilde Königberger, welche aus den von Augsburg berufenen Lehrschwestern gewählt wurde, von 1839 bis zu ihrem Tode am 7. Januar 1883 dem Speierer Kloster vorstand und an den segensvollen Gründungen dieses Klosters hervorragenden Antheil hatte. Unter ihrer Mitwirkung und mit Unterstützung des damaligen Klosterbeichtvaters, Domcapitulars und Dompfarrers Peter Köhler (gest. 1870), gründete Bischof Dr. Nicolaus v. Weis (gest. 1867) im J. 1852 die Congregation der Armen Schulschwestern vom dritten Orden der Buße des hl. Dominicus ohne Clausur, welche zu Anfang des Jahres 1897 auf 20 Stationen der Diocese Speier wirkten. Die ältere Abtheilung, d. h. die Schwestern des dritten Ordens von der Buße des hl. Dominicus mit Clausur, setzten gleichfalls ihre Thätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts fort, und derzeit leiten 42 Schwestern (von 72) 12 katholische Volksschulen in Speier, eine höhere Mädchenschule mit 7 Classen, eine Frauenarbeitschule in 3 Classen und eine Lehrerinnenbildungsanstalt; endlich werden auch Zöglinge in eigenen Cursen auf die Handarbeits-, die französische und die englische Prüfung vorbereitet. Beide Abtheilungen, die Dominicanerinnen mit Clausur und die Congregation der Armen Schulschwestern, bilden ein zusammengehöriges Ganze; sie stehen unter der Oberleitung des Diocesambischofs und unter der unmittelbaren Leitung einer Priorin und eines geistlichen Superiors. Im Außern besteht zwischen den clausurten und den unclausurten Schwestern der Unterschied, daß erstere eine weiße, letztere eine schwarze Tracht haben. Die Schwestern befolgen die Augustinerregel sowie die vom Dominicaner Mumio von Zamora verfaßte und von Innocenz VII. und Eugen IV. (1405 bezw. 1439) bestätigten Constitutionen der Brüder und Schwestern von der Buße des hl. Dominicus. Für gewöhnlich beten sie das Officium Marianum in lateinischer Sprache, an Festtagen das Dominicanerbrevier.

10. Die Schulschwestern der hl. Dorothea (s. d. Art. Dorotheanerinnen).

11. Die Schulschwestern der heiligen Dreifaltigkeit (s. d. Art. Dreifaltigkeit, religiöse Genossenschaften n. 2).

12. Die Englischen Fräulein (s. d. Art.).

13. Die Schulschwestern (Hospitaliterinnen) von Ernemont (Soeurs d'Ernemont), auch

Schwwestern des heiligsten Herzens und Barmherzigen genannt, mit dem Mutterhause in Ernemont, 1698 zu Ernemont durch den Erzbischof von Rouen begründet. Zu Beginn der Revolution leiteten die Schwestern mehr als 100 Schulen, vom Jahre 1803 an begannen sie auf's Neue ihre gesegnete Thätigkeit und wurden 1811 autorisirt. Im J. 1880 besorgten 560 Schwestern 123 Communal- und 20 andere öffentliche Schulen, mehrere Pensionate u. (Keller 516 ss.).

14. Die Schulschwestern der christlichen Erziehung (Soeurs de l'éducation chrétienne), 1817 zu Schauffour in's Leben gerufen, 1825 und 1848 autorisirt, mit dem Mutterhause in Angoutan in der Diocese Soez (Keller 570).

15. Die Schulschwestern der heiligen Familie, eine Anzahl von Frauengenossenschaften, wovon den besonders in Betracht kommen: a. Die Schwestern der heiligen Familie, welche aus der 1636 zu Paris von Francisca de Bispa gestifteten Genovesanerinnen (s. d. Art.) hervorgingen, nach Vereinigung mit einer von Mar. Miramion 1661 errichteten Genossenschaft Missionen genannt und 1817 zu Besançon als Soeurs de la Ste-Famille erneuert und 1825 autorisirt wurden. Mutterhäuser bestanden (1880) zu Besançon mit 132 Anstalten, zu Amiens mit über 300 Schulen, zu Lyon mit 39, zu Rouen (Diocese Carcassonne) mit 64 Anstalten und 7 Billefranche (Diocese Rodez) mit 800 Schwestern. (Keller 24, 98, 138, 238, 494 ss.). — b. Eine 1839 gestiftete Genossenschaft der Soeurs de la Ste-Famille, mit dem Mutterhause in Amiens in der Diocese St-Mour (Keller 564). — c. Die Soeurs de la Ste-Famille in Soez, 1869 autorisirt (Keller 572). — Desgleichen d. in Toulouse, 1875 autorisirt (Keller 590). — e. Die Soeurs de la Ste-Famille de Nazareth, 1855 autorisirt mit dem Mutterhause in Plan in der Diocese Toulouse (Keller 590). — f. Eine Congregation von Schwestern der Unbefleckten Empfängnis zu Bourdeaux (s. d. Art. Maria, Orden und Congregationen VIII, 728).

16. Die Felicianerinnen, in Belgien entstanden, seit 1875 in Amerika thätig, wo sie bereits 19 Häuser besitzen.

17. Die Fintehener Schwestern (Schwestern der Vorlesung) mit dem Mutterhause in Fintehene (s. d. Art. Vorlesung).

18. Die Frauen des fleischgewordenen Wortes (s. d. Art. Menschwerdung).

19. Die Schulschwestern des dritten Ordens des hl. Franciscus, zahlreiche Frauengenossenschaften, welche, oft neben der Kranken- und Armenpflege, dem Schulunterrichte, zuweilen auch letzterem sich ausschließlich widmen. Die wichtigsten sind a. in Frankreich: a. Die Franciscanerinnen de Calais, 1852 gegründet, mit dem Mutterhause in Calais (Diocese Arras), mit zahlreichen Anstalten in Frankreich, daneben auch in Belgien und Portugal thätig (Keller 48). — b. Die